

MOTORIK IN DER STENOGRAFIE

Von: Waldir Cury

Die Stenografie erfordert ohne Zweifel von denjenigen, die diese Schreibkunst praktizieren, eine Motorik, wie sie auch bei der normalen Schrift verlangt wird. In beiden Fällen handelt es sich um die sogenannte "Kleinmotorik", die es uns ermöglicht, auf eine präzise Art und Weise kleine Muskeln zu verwenden, um bestimmte und feine Bewegungen durchzuführen. Diese "Kleinmotorik", die wir auch zum Nähen verwenden unterscheidet sich von der "Großmotorik", welche dem Kind oder Erwachsenen erlaubt, seinen Körper zu beherrschen und die instinktiveren Bewegungen wie beispielsweise das Gehen, Springen, und Kriechen, zu kontrollieren.

Wenn man von der Bewegungsmotorik spricht, geht es um die Fähigkeit der Koordinierung der Bewegungen durch die Integration des zentralen Kommandos (Gehirn) und der Bewegungseinheiten der Muskeln und Gelenke. Das heißt, man spricht von einer Zusammenarbeit zwischen Gehirn, Muskeln und Gelenken in einer effizienten und organisierten Form.

Wenn man sagt, um ein guter Stenograf zu sein, brauche man eine gute Bewegungsmotorik, heißt das einfach, dass Personen mit Problemen in der Motorik, mit einer geistigen Behinderung oder schweren neurologischen Problemen (Neuropsychomotorik), auf große Schwierigkeiten beim Stenografieren stoßen würden. Genauso würden Personen mit Seh- oder Hörbehinderungen Schwierigkeiten antreffen (oder es auch nicht erlernen).

Die Notwendigkeit einer guten Bewegungsmotorik sieht man aber auch bei der normalen Schrift. Die Autorin von Krimiromanen, Agatha Christie (das Guinness Buch der Rekorde nannte sie als Autorin mit den meist verkauften Science Fiction Büchern aller Zeit) hatte die seltene Krankheit Dysgraphie, was ihr das leserliche Schreiben unmöglich machte. Alle ihre Romane wurden diktiert und von ihrer Sekretärin auf der Schreibmaschine geschrieben.

Wenn man von der Motorik im Bezug auf schnelles Stenografieren spricht, meint man damit folgende Art von Zusammenarbeit: Das Hören des Stenografen, welcher hört, was

vom Sprecher gesagt wurde. Im Gehirn geschieht die Umwandlung der gehörten Laute in Kurzschriftzeichen. Letztendlich werden die Kürzel geschrieben – all dies geschieht in Sekundenschnelle, synchronisch, simultan und sofort.

Wenn die Kurzschrift nur für einfache Notizen verwendet wird, so wie in Ihrem Fall, ist die Bewegungsmotorik (mutatis mutandis) wie bei der normalen Schrift. Da Sie sagen, dass Sie Notizen in “Druckschrift” machen und dies “sehr langsam”, glaube ich, dass in Ihrem Fall ein Stenografiekurs wirklich angebracht wäre, denn es würde Zeit und Anstrengung beim Schreiben ersparen. Sie würden dabei nur die normale, langwierige, langsame und ermüdende Schrift gegen eine kürzere, weniger anstrengende und weniger aufwendige eintauschen: die Stenografie.

Ich persönlich verwende die Kurzschrift in meinem Alltag. Ich verwende sie für Notizen bei allem was ich lese, lerne und schreibe.